

# Endlich wieder schöne Haare

Die 3500 Friseursalons in Berlin dürfen wieder öffnen. Ein Schritt zurück in die Normalität – unter schwierigen Bedingungen

JULIAN WÜRZER

**BERLIN** – Niklas Schreiber versteckt sein Nasenpiercing und den mächtigen Bart nur leidlich unter dem Mundschutz. Ihm fällt es jetzt schon schwer, sich damit anzufreunden. Er muss sie den ganzen Tag tragen. Damit mit seinen Kunden sprechen, auch mal einen Witz erzählen. Es ist 10 Uhr morgens. In einer Stunde kommen nach wochenlanger Zwangspause die ersten Kunden in seinen Friseursalon „Schnitt-Echt“ an der Seumestraße in Friedrichshain. Auf seinem Terminplan stehen fünf Kunden. Er wird hauptsächlich Haare färben. Das mache er sonst auch, sagt Schreiber.

Bei einem der Angestellten ist das schon etwas anders, denn er ist Barbier. „Nach den Vorgaben darf er derzeit an keinen Haaren im Gesicht herumschnibbeln“, so Schreiber. Deswegen gilt für diesen Mitarbeiter: nur Haare schneiden. Schreiber teilt noch Zettel an den Friseurstühlen aus. Es handelt sich um Einverständniserklärungen für die Kunden. Jeder Friseursalon ist verpflichtet zu dokumentieren, wer wann im Geschäft war. Ohne Unterschrift kein Haarschnitt.

In Berlin dürfen die 3500 Friseursalons seit Montag wieder öffnen. Sie mussten wegen der Coronavirus-Pandemie für sechs Wochen schließen. Nun gibt es den Wiederanfang, unter erschwerten Bedingungen. Sieben Seiten mit Regeln und Bestimmungen müssen die Friseure einhalten. Dazu zählt beispielsweise das Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes von Friseuren wie Kunden. Auch müssen allen Kunden die Haare gewaschen werden, um eine Ansteckungsgefahr mit dem Coronavirus zu verringern. Jeder Arbeitsplatz muss nach jedem Kunden gereinigt werden.

## „Was tut man nicht alles für die Schönheit“

Zunächst hieß es auch, dass Friseure Kunden keine Zeitschriften mehr anbieten dürfen. Dem widerspricht nun der Verband Deutscher Zeitschriftenverleger. In einer Pressemitteilung heißt es, Kunden müssten bei ihrem Friseurbesuch nicht auf das Lesen von Zeitschriften verzichten, wenn die bestehenden Hygieneregeln eingehalten werden.

Im „Studio by Pillong“ in Friedrichshain sitzt an diesem Montagmorgen die erste Kundin mit Maske. Sie sagt: „Was tut man nicht alles für die Schönheit.“ Inhaber Benjamin Pillong streicht ein Haarbündel langsam über ein Stück Alufolie und pinselt es mit Farbe ein. Nach den Strähnen bekomme die Kundin noch einen Schnitt. Sie sagt, das letzte Mal sei sie vor dem Lockdown beim Friseur gewesen. Sie ist froh, dass sie so



Selbstkonstruierte Masken-Halter für die Kundinnen: Bei „Markus und Mira“ am Kurfürstendamm wird seit Montag wieder gearbeitet.

FOTO: RETO KLAR/FFS



Mundschutz für Personal und Kunden: Das gilt auch bei den Friseuren von „Franz & Friends“ in Prenzlauer Berg.

FOTOS (2): MAURIZIO GAMBARINI/FFS

schnell einen Termin bekommen hat. Viele andere werden sich gedulden müssen. Wer noch keinen Termin hat, muss teilweise bis Mitte Juni warten, um seine Quarantäne-Mähne loszuwerden.

Nachdem die Wiedereröffnung der Friseure vor wenigen Tagen bekannt gegeben worden ist, klingelte das Telefon in vielen Salons nahezu ununterbrochen. Bei Shan Rahimkhan am Gendarmenmarkt tun sie es noch immer. Der Rezeptionist jongliert mit den Anrufen aus zwei Telefonen hinter einer Plexiglasscheibe. Davor steht noch ein Kunde und fragt nach einem Termin. Der Ansturm

ist auch hier enorm. Auf diesen sind viele Friseursalons auch angewiesen, denn die letzten Wochen ohne Einnahmen waren schwierig. Die Friseure, die kaum Rücklagen gebildet hatten, sind teilweise von der Insolvenz bedroht. Hinzu kommen jetzt neue Kosten für die Schutzausrüstung: Handschuhe müssen nach jedem Kunden gewechselt werden, auch der Mundschutz. Der Hauptgeschäftsführer des Zentralverbands des Deutschen Friseurhandwerks, Jörg Müller, erklärt, dass die Materialien aufgrund der hohen Nachfrage zurzeit sehr teuer seien. Das belaste die Betreiber, sagt Müller.



Niklas Schreiber freut sich, dass er sein Geschäft „Schnitt-Echt“ in Friedrichshain wieder öffnen darf.

Stefanie Franz ist Inhaberin von „Franz & Friends“ an der Ebertstraße in Prenzlauer Berg. Sie sagt, nach sechs Wochen ohne Arbeit sei sie noch etwas langsamer als sonst, aber bei ihr überwiege die Freude, ihre Kunden wiederzusehen. Sie färbt gerade den Ansatz einer

## Kaufhäuser nach Wiederöffnung wenig besucht

**BERLIN** – Keine Warteschlangen, kein Gedränge: Am Montag kamen nur wenige Kunden in die wiedereröffneten Berliner Kaufhäuser. Auch nicht ins KaDeWe, das zwar die 800-Quadratmeter-Begrenzung für Kaufhäuser in der vergangenen Woche zu Fall gebracht hatte, aber erst am heutigen Dienstag wieder alle seine Etagen öffnen will. Warteschlangen gab es am Wittenbergplatz am verregneten Montagvormittag allenfalls an einem Bankautomaten. Im Eingang des Luxuskaufhauses bemühten sich zwei Sicherheitsleute, den Kunden die kompliziert ausgedachten geöffneten Bereiche – Lebensmittel und „Beauty“ zu erklären. Drinnen wartete ein Parcours aus Absperrungen und Schildern. „Fast wie früher am Flughafen“, kommentierte eine Kundin irritiert. Auch in der Feinkostabteilung in den oberen Etagen waren noch nicht wieder alle Theken geöffnet – viele Kunden machten angesichts der massiven Absperrungen gleich wieder kehrt.

In der Hauptstadt gelte das Verbot für die Öffnung größerer Verkaufsflächen vorerst nicht für „ein großes Berliner Kaufhaus“, hatte das Berliner Verwaltungsgericht in einem Eilverfahren am Donnerstag entschieden. Auch die Filialen des Warenhauskonzerns Galeria Karstadt Kaufhof öffnen in Berlin wieder auf ganzer Fläche öffnen – in Nordrhein-Westfalen dagegen war das Unternehmen vergangene Woche mit einer Klage gegen die Beschränkung gescheitert. Auch in Bayern durften zunächst nur Geschäfte mit einer Fläche von höchstens 800 Quadratmetern wieder öffnen.

Am Alexanderplatz rätselten am Montag Kunden über die unterschiedlichen Regelungen der Geschäfte. Während bei der Modekette C&A wegen der 800-Quadratmeter-Begrenzung nur das Untergeschoss zugänglich war, konnten bei Galeria Kaufhof alle Etagen besucht werden. Auch die Karstadt-Filialen am Kurfürstendamm und Hermannplatz waren komplett wieder geöffnet. Doch nur wenige Kunden kamen. „Immerhin haben wir inzwischen den Zuschlag für sicherrelevante Berufe bekommen“, freuten sich zwei Mitarbeiter. Im Eingang erklärten Sicherheitsleute den Kunden bereitwillig das neue System, mit dem die Kundenzahl gemäß der Coronabestimmungen bei Karstadt begrenzt wird. „Wir haben dafür eine neue App auf dem Handy, mit der wir die kommenden und gehenden Kunden zählen.“ **uk**



Das KaDeWe öffnet erst am heutigen Dienstag wieder alle Etagen. FOTO: DPA